

Familienpapiere Achilles aus dem 19. Jahrhundert

Anmerkungen und Transkription von Elke-Brunhild Vogler, Ummern, und Werner Achilles, Darmstadt

1. Vorbemerkung
2. Zum Faktengehalt
3. Transkription
4. Kopie

1. Vorbemerkung

Die Bittschrift stammt aus dem Nachlass von Johann Julius Werner Achilles (1797-1868), Ackermann und Bauernmeister in Bredelem. Der Brief wurde von Frau J. Baxmann aus Salzgitter auf Papier mit Wasserzeichen geschrieben und versiegelt.

Der Verhältnis der Bittstellerin mit dem Adressat ist nicht bekannt. Sie spricht ihn als Vorsteher an. Damit dürfte er in seiner Funktion als Bauernmeister gemeint sein. Ein verwandtschaftliches oder freundschaftliches Verhältnis ist unwahrscheinlich. Es ist möglich, dass ein oder mehrere Familienmitglieder aus Bredelem stammen oder dort gearbeitet haben. Vielleicht stammt der Hundehalter aus Bredelem. Nicht auszuschließen ist auch, dass sich Frau Baumann an mehrere Vorsteher gewandt hat. Über das Schicksal der Familie und ob dem Gesuch entsprochen wurde, ist nichts weiter bekannt.

Der Bittbrief stammt aus jener Zeit, in welcher bereits die ersten Auswanderungswellen aus Süddeutschland und zunehmend auch aus dem Norden über den Atlantik zogen. Das ohnehin schwere Leben war insbesondere für die unteren Bevölkerungsschichten unter anderem durch Ernteauffälle schwieriger als zuvor. Ein allgemeines Sozialversicherungs- oder Gesundheitssystem existierte noch nicht.

Viele Wörter sind in Lautschrift geschrieben, was auf eine mäßige Schulbildung der Verfasserin oder der von ihr mit dem Schreiben des Briefes beauftragten Person hindeutet. Da der Brief umgangssprachlich verfasst wurde, bietet er einen guten Einblick in die Sprache der damaligen Zeit.

2. Zum Faktengehalt

Wie schwer es der einfachen Frau gefallen ist, diesen Brief in höchster Not zu schreiben, ist beim Lesen der Worte zu erahnen. Ende des Vormonats kam ihr Junge verletzt nach Haus. Der kranke Vater und Haupternährer ist bereits seit einem Jahr arbeitsunfähig. Nun auch noch der Junge, auf dem alle Hoffnung liegt. Die Wunde an der Lende will nicht heilen und ist dick wie ein Butterfass - trotz der teuren Medizin. Das Geld ist alle, das Brot fehlt, alle Sachen sind im Pfandhaus und der Junge wird nicht gesund und kann nicht arbeiten. Was nützt der Weg zum Amt. Die Hilfe wird jetzt gebraucht: etwas Geld, etwas zu essen, altes Leinen zum Verbinden und die Leibbinde zum Halt, darum schreibt sie an den Herrn Achilles sich in Güte zu einigen. Er möge einen Entschluss fassen und die Familie unterstützen. Und die Leute machen noch mehr Angst, der Hund, welcher ihren Sohn so schwer verletzte, könne tollwütig gewesen sein. Da ist dieser Brief ihre letzte Hoffnung, die Achills mögen ihre Freund sein sowie sie „ihre Freund“ J. Baxmann.

Begriffssuche zum Verständnis des Textes (*Quelle: u.a. Wörterverzeichnis aus der Deutschen Volkskunde von 1934*)

dol wehrn (*toll war*) = tollwütig

Maler (*Malheur*) = Unglück, Unfall

Reseluttion (*Resolution*) = einen Entschluss fassen

Rt. = Reichsthaler

Scherpie (*Schärpe*) = Binde

3. Transkription

- 1. Seite -

Salzgitter, den 2ten October 1836

Da mir mein Sohn den 28ten v. M. in einer sehr
traurigen Lage zu Hause kamm, im dehn ich schon
seit 1 Jahr einen kranken Mann zu Haus
habe, und dies Maler wieder darzu und den
Jungen den ich habe schon an 1 ½-Rt. verbraucht,
und die Lende ist noch wie ein Butter fas dick
jetzt kann ich es aber nicht mehr ertragen
dieser halb mus ich mich an sie verwenden
da sie gutherzige Leute sein dieser halb
denke ich mich mit sie in der güte zu
vertragen sonst hette ich mich müßen
ans Amt verwenden den ich habe ein meinen
kranken Mann. Leider dies Jahr unsere Sachen habe
müßen versetzen und dies Kind da habe
ich mich müßen gans auf verlaßen den
der hatt müßen uns immer das Brod vor
holen aber jetzt ist alles wech so ersuch
ich jetzt doch den H. Vorstehr Achgils doch
hier reseluttion zu erteilen ich bitte daher
sein sie doch so gut und schicken sie doch
mir etwas Geld und etwas Lebensmittel
und etwas altes Leinen zu binden und
Scherpie und die Leute haben mir schon bange
gemacht wen der Hund mann nicht gar dol
wehmn weil er alles entzwei gerissen
hat, aber ich habe noch gar nicht gefragt
wo der bis geschehen ist.

- 2. Seite -

Ich grüße sie viele mal ihre Freund

Salzgitter den 3ten J. Baxmann

October 1836

An

den Herrn Achgils

in

Brädelem

4. Kopie

Abgelesen am 3ten October 1836

Da wir uns die am 18ten Sept. in unserm
Vermögen zu setzen haben, in die wir
sich beide diese unsern beiden Namen zu setzen
haben, und sich dieser wieder zu setzen in
jungen den ich habe, von 1836 vor brüder
und die diese ist von uns in beiden Namen
gehört aber kein ich ab aber nicht ungeschieden
dieser falls nicht ich mich an die von uns
da sie gesondert stehen von dieser falls
dunkel ich mich mit die in der güte der
verbreiten sonst sollte ich mich nicht
aus dem verstanden den ich habe in
beiden Namen nicht die diese verstanden
müssen verstanden und die die ich
ich mich verstehen ganz und ungetrennt den
das soll nicht sein und immer die beide
haben aber nicht ist alles gleich die
ich nicht den die. Bischoffs Registe die
sind ungetrennt zu erhalten, sollte dieser
für die die so gut und nicht die die
und nicht ist nicht und nicht leben mit
und aber ist alles können zu beiden
stehen und die die haben nicht
genau ich von der fundament nicht
wissen nicht ist alles ungetrennt
jahn aber ich habe mich nicht
die die ich gesondert

Ich habe die yala und ich den
Abgelesen am 3ten
October 1836
J. Baxmann

Die
die
die